

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,95, Anzeigen: Grundzeile 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Vornahme erhoben. Erfüllungsort: Friedberg. Schriftleitung und Verlag: Friedberg 12. Fernsprecher 43. Postfach-Canto Nr. 4839. Amt Frankfurt a. M.

## Uebersicht.

Der Warensmuggel auf dem Rhein hat in der letzten Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß sich die Regierung veranlaßt fühlt, einen besonderen Zollwachdienst auf dem Strom einzuführen. Der Schmuggel erstreckt sich in erster Linie auf den Warenverkehr von Deutschland nach Holland und umgekehrt.

Gestern Abend ist der erste Direktor der Innungskant in Breslau G. M. v. H. Hugo Hofmann, wegen dringenden Verdachts, Betrug und Urkundenfälschung begangen zu haben, von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Eine Deposition, die bereits heute vormittag stattgefunden hat, hat ergeben, daß der Depots in Ordnung sind.

Der Prinz zu Wied wird sofort nach seiner Thronbesteigung eine Abordnung nach Konstantinopel entsenden, die mit der Forderung eine Regelung der albanisch-ottomanischen Beziehungen treffen soll.

Die Spionageaffäre der Gebrüder Jandric endete, wie das „Neue Wiener Abendblatt“ erzählt, bezüglich des Oberleutnants Alexander Jandric mit der Verurteilung zu 10 Jahren schweren Kerker. Die Verhandlung gegen dessen Bruder, den Major Cedric Jandric, findet in den nächsten Tagen vor dem Wiener Schwurgericht statt.

Die Auflösung des schwedischen Reichstages wird am 3. März erfolgen. Der Kampf ist im vollen Gange. Politische Reden werden täglich von hervorragenden Politikern aller Parteien gehalten. Die liberale Partei geht geleist vor. Die verfassungsfreundliche Partei wird nur Verteidigungsfragen auf ihrem Programm haben, die Reichstagsliberalen werden entweder Verteidigungsfragen und konstitutionellen Konflikt gleichstellen oder den konstitutionellen Konflikt auf ihr Programm legen.

Aus Wiza wird gemeldet, daß bei unrichtigen, kühnen Werten von den vier dort verurteilten Todesgefahrern zwei, „Cakae“ und „Dagae“, durch Anproß an die Kaiserin schwer gelitten haben.

In Wlaska wurde ein Kaffeehauer ermordet, der im Lager von 120 Tausend Kilo Kaffee erkorndet und eine Frau entführt hatte, die sieben Monate lang von den Beni Dufah gefangen gehalten wurde.

England hat ohne Rücksicht auf die amerikanische Untersuchung wegen der fälschlichen Erklärung Vendors durch den Weltkongress eine Untersuchung eingeleitet, indem der britische Konsul in New York den Befehl erhielt, sich unverzüglich nach New York zu begeben, um an Ort und Stelle alle Umstände, die zu Vendors Tode führten, festzustellen.

Die Gerichte, daß die beiden für Chile auf der englischen Welt Armstrong in Bau befindlichen Ueberdrachungs „Almitate Rotore“ und „Cochrane“ an eine Valsamach, vermutlich Griechenland, verkauft werden sollen, nehmen bestimmtere Gestalt an.

## Der konservative Gedanke in Hessen.

Professor H. Wehhard zu Friedberg schreibt in der „Süddeutschen Zeitung“:

Das kennzeichnende Gepräge unserer Zeit dürfte eine künftige Geschichtsschreibung darin finden, daß auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, trotz oft geradezu widerlicher Anbetung von Schein- und Tugendgötzen eine breite demokratische Strömung ihre alte Wohnstätte von der menschlichen Gleichheit auf allen Gassen preigt und in wachsender Minderheitslosigkeit Sturm läßt gegen alles, was sich an festen überkommenen Werten ihrer verflachten Ausbeutung entgegenstellt. In deutschen Landen befinden eine ganze Reihe bedenklicher politischer Erscheinungen die untergrabende Tätigkeit dieser Gewalten, es sei hier, um nur einige bemerkenswerte Beispiele unserer inneren Entwicklung herauszuheben, erinnert an die Bildung des Rotbundes in Baden, an die aufstrebende Tätigkeit des Sanfobundes, an die Unzuverlässigkeit der nationalliberalen Partei, die auf der schiefen Ebene nach links unter ihrer jetzigen Führung immer tiefer ins demokratische Lager hinabgleitet, an die planmäßige Hebe einer ganzen Schar sogenannter Wähler gegen alle großen und starken Kräfte unseres Volkes, eine Hebe, die absichtlich alles, was vielen Deutschen noch heilig ist, nämlich in den Rot zieht und jede Autorität in Staat, Herr, Kirche, Schule und Familie bismut zu untergraben trachtet.

Wie aber jedes Uebel sein Gegenmittel in sich zu tragen pflegt, so hat auch diese zunehmende Verwilderung des Geistes, daß sie in stets wachsende Kreise das immer steigende Verlangen nach einer starken, unerschütterlichen Schutzwehr gegen dieses gemeingefährliche Treiben nachruft. Diese Schutzwehr kann nur gefunden werden durch einen festen, seiner höheren Aufgabe voll bewußten Zusammenschluß aller konservativ denkenden Kreise unseres Volkes. Und da es sich hier um Fragen höchster politischer Bedeutung handelt, da der Kampf auf politischem Boden auszufechten werden muß,

so kann dieser Zusammenschluß nur erreicht und erhalten werden durch eine geistliche politische Organisation auf konservativer Grundlage. Gerade die hiesigen Vorstände, die eine maßlos übertriebene Mäxlichkeit zu Gunsten demokratischer Erregungschaften auszunutzen versucht hat, haben auch einer weiteren Öffentlichkeit die Augen über die drohende Gefahr geöffnet. Gott sei Dank hat ja gerade bei dieser Gelegenheit der gesunde Sinn unseres Volkes bis weit nach links hin sich sehr schnell bekundet und gar manchen der bürgerlichen Hühner bei der großen Entrüstungsmasse vom Ende des vorigen Jahres wäre es jetzt gewiß lieber, er hätte damals kaltes Blut bewahrt. Es ist im Sinne politischer Klarheit aber zu begrüßen, daß die Ziele der Demokratie: Betrümmung der unbedingten kaiserlichen Befehlsgewalt über das Herr, unbeschränkte Parlamentsherrschaft, bedingungslose Weigerung der Regierung unter die Herrschaft einer allmächtigen urteilslosen Masse, nach den Vorgängen von Baden und ihrer Behandlung im Reichstag umherhüllt vor aller Augen dahinsinken.

Demgegenüber wird ein Zusammenschluß aller konservativer Kreise eine Notwendigkeit, besonders stark und dringend im Süden und Westen des Reiches. In Hessen tritt dies Bedürfnis zwingend zu Tage. Infolge des bedauerlichen Mangels einer konservativen Organisation hatten in der jüngsten Vergangenheit die rechtsstehenden Kreise in Hessen sich daran gewöhnt, ihre politische Vertretung in den Gassen der nationalliberalen Partei zu sehen. Das möchte gehen, so lange diese Partei Raum bot für so rechtsstehende Männer wie Freiherrn von Sehl-Worms, Graf Erich von Büdingen, Dr. Beder-Spremlingen. Seit die Partei aber richtungslos alle derartigen Männer auszuscheiden begonnen hat, seit sie im jungliberalen Schotterfeld selbst vor Verbrüderung mit dem Unkraut nicht zurückbleibt, können Männer konservativer Richtung schon um ihrer Selbstachtung willen nicht bei ihr verharren und auf Gnade und Ungnade sich ihr anliefern. Erst vor kurzem in der auffallend schroffen Lösung ihres Verhältnisses zu ihrem Goldminen Hestermann hat diese Partei gezeigt, wie empfindlich sie gegen jede Regung recht gerichteter Politik in ihren Reihen ist, während man gegen links hin glittende Anschauungen nur mildeste Verdonktheit feststellen kann. Man denke z. B. nur an das Verhalten der Partei zu dem nun nach Zug und Recht durchgefallenen Abgeordneten Köhl.

Schon vor geraumer Zeit trat in Darmstadt unter der Führung des Reichsanwalts Bopp eine Vereinigung rechtsstehender Männer unter dem Namen „Hessische Reichspartei“ ins Leben, die während ihres verhältnismäßig kurzen Bestehens erfreuliche Fortschritte gemacht und selbst im roten Offenbach Fuß gefaßt hat. Nun ist es aber sicher, daß bei der großen Verfallbarkeit der Stammeinstadt in der drei Treiben des Großherzogtums und der durchaus nicht übereinstimmenden Zusammensetzung der einzelnen hessischen Wahlkreise, es sehr schwer sein dürfte, einfach von Darmstadt aus eine neue politische Organisation über das gesamte Land auszubreiten; die richtige Arbeitsweise dürfte es vielmehr sein, in den einzelnen Wahlkreisen zuerst feste, arbeitssfähige und vor allem arbeitssfähige Organisationen zu gründen und ihren Zusammenschluß dann der reisenden Zeit und gründlicher Vorarbeit zu überlassen.

Von diesem Gedanken ausgehend traten auf Anregung von Herrscher Holl-Nieder-Rosbach am 1. Februar etwa 60 auf konservativer Weltanschauung stehende, im übrigen allen Berufsständen angehörige Herren in Friedberg zusammen und beschloßen nach einem Vortrag des Landgerichtsrats von Visker-Darmstadt die Gründung einer konservativen Organisation zunächst für den Wahlkreis Friedberg-Büdingen. Mit den Vorarbeiten wurden die sechs Herren betraut, die zu der Versammlung geladen hatten mit der Aufgabe, sich durch Zutritt zu einem größeren Anschluß zu erweitern. Diese Erweiterung hat mittlerweile stattgefunden und nach vor Ende dieses Monats werden die Grundzüge der künftigen Organisation im wesentlichen festgestellt sein. Die neue Bildung dürfte sich wohl (ein einheitlicher Beschluß liegt noch nicht vor) konservative Bezeichnung nennen. Darüber, daß der Name „Konservativ“ in unserem überwiegend bürgerlichen Wahlkreis nicht vermeiden werden dürfte, woran sich bei den einleitenden Vorberedungen allseitig klar und der Name „Konservative Vereinigung“ soll den festen Willen bekunden, in der neuen Organisation alle konservativen Richtungen jeglicher Abstraktion zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen. Etwaige Verächtungen der kleineren konservativen Gruppen der Christlich-Sozialen oder der Reformpartei und ihrer Anhänger in Hessen, als koste eine solche Vereinigung ihre älteren Rechte an und gefährde ihre Selbstständigkeit, sind durchaus unbegründet. Wir glauben vielmehr, daß auch diesen Richtungen bei aller selbstverständlichen Schöpfung ihrer politischen Sonderüberzeugungen, die kein Wunsch vergerwalligen will, aus dem Zusammenschluß mehr Heil erwachsen wird, als aus ihrer bisherigen Vereinsamung und

zahlenmäßigen Unterlegenheit. Ganz selbstverständlich ist es auch, daß die neue Organisation nicht einen Augenblick als Gegenpart zu der schon bestehenden hessischen Reichspartei auch nur gedacht werden kann.

Wir wollen bei allem nicht vergessen, daß wir damit, daß wir den konservativen Gedanken auch nach Hessen tragen, nationale Arbeit im besten Sinne leisten, indem wir das unbegründete Vorurteil beseitigen helfen, als sei der deutsche Süden und Westen seiner Natur nach zu radikaler politischer Gesinnung verdammt. Dieses Vorurteil hat gerade in Preußen vollen freundlichen Anschluß ans Reich häufig gehört, und das Wachsen konservativer Staatsgesinnung außerhalb Preußens wird ein neues einendes Band um die deutschen Stämme schließen.

Der hessische Bauer ist im Grunde seines Herzens von jeher konservativ gesinnt, und auch die Handwerker und der Mittelstand der kleinen Städte des Wahlkreises werden bei geschickter Aufklärungsarbeit nicht allzu schwer zu überzeugen sein, daß ihre wirtschaftlichen und politischen Wünsche und Räte sie fraglos auf die rechte Seite führen müssen. Diese Bevölkerungsschicht ist dieser Einsicht bei uns bisher vergeschlossen geblieben, weil der konservative Gedanke in unserem Wahlkreis bisher nur durch den Mund der Landwirte vertreten war, dem man wegen seiner rein wirtschaftlichen Richtung sich anzuschließen Bedenken trug. Im übrigen kann die verdienstliche Arbeit des in unserem Wahlkreis geradezu beispielhaft organisierten Bundes gar nicht genug anerkannt werden.

Hoffen wir darum, daß der konservative Gedanke in Hessen durch die neue Gründung neue Stärkung erfährt, daß staatsbehaltende Gesinnung, ruhiger Fortschritt im konservativen Geiste sich auch in Hessen immer weiter ausbreitet zum Segen für unser gesamtes deutsches Volk.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause,

35. Sitzung. — 24. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Breitenbach.

Eintr der Bauernwirtschaft.

Abg. Schmieding (Str.): Die Institution der Wasserstraßenbetriebe ist vielfach noch zu wenig bekannt. Auffklärung ist ferner notwendig über die neuen Wasserstraßentaxen. Abg. Hirsch-Essen (Rost.): Die Zulassung der Wasserbauarbeiten sollte erweitert werden. Nicht nur eine großzügige Eisenbahnpolitik ist notwendig, sondern auch eine großzügige Wasserstraßenpolitik.

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach: Die neuen Wasserstraßentaxen beruhen auf den Voraussetzungen, die bei der Veranschlagung des Wasserstraßengesetzes zugrunde gelegt worden sind. Auf Grund der vorjährigen Antragen und entsprechend dem Beschluß des Herrenhauses hat sich die Regierung bereit erklärt, nochmals in eine Prüfung der Frage einzutreten, und es haben auch schon eingehende Verhandlungen stattgefunden. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht erfolgt. Aber das möchte ich jetzt schon aussprechen, daß eine Reihe von großen Schwierigkeiten hervorgerufen. Schon in der Bewertung des Kabinettes befinden erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Auch über die Höhe einzelner Kostenbeträge läßt sich nichts Sicheres sagen. Hinzu kommt, daß die Regierung nicht Transportführer ist, Transportführer ist der Schiffer. Jedenfalls steht keineswegs fest, daß unsere früheren Ansätze falsch sind. Aber möchte ich betonen, daß die neuen Ansätze, die uns von den Interessenten vorgelegt worden sind, im Widerspruch zu dem stehen, was vor einigen Jahren als unwiderswert festgestellt wurde. Bezüglich eines Kanalabgabentarifs und des Schleppmonopols sind eine ganze Reihe von Vorschlägen gemacht worden. Aber es ist unmöglich, in so kurzer Zeit ein abschließendes Urteil über einen neuen Tarif zu geben. Es ist Meinung der Regierung, zunächst unter allen Umständen die wirtschaftliche Wirkung des ganzen Wasserstraßensystems, das wir geschaffen haben, abzuwarten.

Abg. Dr. v. Wonna (freison): Meine politischen Freunde stehen durchaus auf dem Boden des Kompromisses von 1905. Wir stehen der Weiterführung des Mittelkanals nicht ablehnend gegenüber, doch wünschen wir den Beginn erst, wenn die bisher bestehenden Wasserstraßen voll ausgenutzt sind. Es muß besonders in Norddeutschland alles gegeben, um den Ausbau der Wasserstraßen wie auch der Eisenbahnen zu fördern. Der Dortmund-Ems-Kanal kann erst nach der Geltung kommen, wenn der Rüttelkanal geschaffen wird. Es ist eine wichtige Aufgabe des Staates, die Kanalarbeiten in den Dienst von Landwirtschaft, Handel und Industrie zu stellen. Es muß durch die Wasserstraßen gelingen, eine umfassende Versorgung mit elektrischer Kraft zu erzielen. Fernleitungen müssen das ganze Land durchziehen, der Staat muß die Privatgesellschaften zuordnen. (Beifall rechts).

Abg. Lippmann (Hirsch): Die Nutzbarkeit der Kanäle ist abhängig von den erheblichen Abgaben. Sie müssen schneidet werden von den Interessenten gemeinsam mit der Regierung. Seit 1905 haben die wirtschaftlichen Verhältnisse sich bedeutend geändert. Die neuen Tarife basieren auf dem alten Altimetrum, die jetzigen Verhältnisse müssen aber herab-

schützt werden. Man kann es daher verstehen, daß die großen Interessenten der Eröffnung der Kanäle mit Sorge entgegen sehen, denn die Tarife scheinen zu hoch veranschlagt zu sein. Der Mittelkanal, der Hannover mit der Elbe verbinden soll, muß endlich kommen. Das Projekt, Ost- und Westpreußen von der Weichsel mit Oder, Elbe und Weser zu verbinden, ist von erheblicher Bedeutung, so daß man nicht daran vorbeigehen kann.

Minister v. Breitenbach: Für die Bemessung der Befahrungsgelöhner der Kanäle ist die Höhe unserer Eisenbahntarife entscheidend. Es haben eine Reihe von Eisenbahntarifermäßigungen, auf die im Kanale großer Wert gelegt wurde, stattgefunden, aber an dem Tarif im allgemeinen ist nicht geändert worden. Nach unseren Feststellungen haben die Wasser-tarife vielmehr eine sinkende Tendenz. Die Stellungnahme der Regierung gegenüber der Bemessung der Tarife ist also eine zutreffende. Nach Ablauf eines angemessenen Zeitraumes wird die Regierung dennoch in eine Nachprüfung der Tarife eintreten. Es ist richtig, daß sich der Weststrahenbeet Berlin-Stettin für eine Ermäßigung der Gebühren auf dem Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin ausgesprochen hat, aber der Gesamt-wasserstrahenbeet hat sich auf den Standpunkt der Regierung gestellt. Ein ganz besonderer Vorzug des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin gegenüber dem konkurrierenden Schiffahrtsweg Berlin-Hamburg ist hier völlig außer acht gelassen worden, nämlich daß die Wasserstandsverhältnisse auf dem Großschiffahrtsweg so beständig sind, daß der Verkehr fast das ganze Jahr hindurch stattfinden kann, während der Schiffahrtsweg Berlin-Hamburg zeitweise völlig unterbrochen ist. Die Verbindung der wasserreichen Seen mit der Weichsel ist ein hochbedeutendes Projekt. Selbst unter den Bestmöglichen besteht allerdings ein Zweifel darüber, ob der Kanal bei Graudenz bei Thorn enden soll. Der Wasserweg würde 466 Kilometer lang sein, wovon nicht weniger als 370 Kilometer außerhalb der Seen liegen. Ob man mit dem herausgerechneten Kostenbetrag von etwas über 50 Millionen Mark auskommen kann, muß erst noch nachgeprüft werden. Von großer Bedeutung ist auch die Frage der Weichselregulierung. Aber die Schiffahrtverhältnisse auf der Weichsel werden solange unbeeinträchtigt bleiben, solange nicht Rußland bereit ist, die Verhältnisse auf der russischen Weichsel zu regeln.

Hg. Hr. v. Kalka (Konf.): Die Wünsche des Abg. Dippmann gingen im ganzen auf die Vorlage einer neuen Kanalvorlage in einer Zeit, wo diese Frage gar nicht spruchreif ist. Die Ausführungen des Abg. v. Wosna über die Anlage elektrischer Kraftanlagen erscheinen nicht abwegig. Im Interesse des Mittelhandes müssen aber bei der Anlage von Ueberlandkanälen nicht nur die großen Firmen, sondern die kleinen zu den Installationsarbeiten herangezogen werden. Es gehört doch tatsächlich ein großer Mut dazu, gleichzeitig den Bau neuer Kanäle und die Herabsetzung der Tarife zu fördern. (Sehr richtig! rechts). Man wird doch erst einmal sehen müssen, ob die wirtschaftliche Ausnutzung einer solchen Tarifherabsetzung rechnerisch ist. Die hohen Kosten für die Regulierung der westlichen Kanäle rechtfertigen auch höhere Tarife. Der Rhein-Weser-Kanal ist erst probeweise in Betrieb genommen worden, da kann man doch nicht schon eine Herabsetzung verlangen. Eine Herabsetzung läßt sich immer noch einführen, eine Heraussetzung, darauf wies der Minister schon hin, würde ganz unmöglich sein. Beim Bau neuer Kanäle muß in erster Linie die wirtschaftliche Intensivität des Landes in Betracht gezogen werden. Wir halten Kanäle für notwendig und wünschenswert, da wo ein wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt, nicht aber bloß um zu bauen. Eher man die Regulierung der Mosel-Saar erneut fordert, soll man doch abwarten, ob die Eisenbahntarifermäßigung den Wünschen des Mosel-Saargebietes gerecht wird. Schiffahrtssabgaben müssen sein, um dadurch die natürlichen Wasserwege zu erhalten und zu verbessern. Die Mainkanalisierung muß weiter durchgeführt werden. Wir hoffen dadurch auch, auf dem Rhein Schiffahrtssabgaben erheben zu können, anders könnte man mit einer Regulierung des Rheins von Mannheim bis Bielefeld nicht zustimmen. Wir freuen uns über das Gelingen der Industrie und sind gern bereit, an den Voraussetzungen mitzuarbeiten, die zu ihrem Gelingen notwendig sind.

Hg. Schreiner (Ztr.): Eine Mosel-Saar-Regulierung ist unbedingt nötig. Schon zum sechstenmal trete ich dafür ein. Hg. Dr. Köhling (Wst.): Der Herr Minister hat es leider abgelehnt, die Tarife schon jetzt nachzuprüfen. Die Ausführungen des Abg. v. Wosna über die Schiffahrtssabgaben können wir nicht billigen. Von der Staatsregierung erhoffen wir einen beschleunigten Ausbau der Wasserstraßen. Für die Kanalisierung der Mosel und Saar werden wir solange eintreten, bis uns der Herr Minister in einer Denkschrift nachweist, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sie unnötig erscheinen lassen.

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach: Die Regierung hat richtig gehandelt; wenn sie das Reichsgesetz über die Schiffahrtssabgaben, das auf preussische Initiative zustande gekommen ist und sich auf dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt von 1905 aufbaute, zur Durchführung brachte. Die Frage der Mosel- und Saarkanalisierung habe auch ich selbst noch vor wenigen Jahren als vom technischen und finanziellen Standpunkte aus schlingig gehalten. Aber die Verhältnisse haben sich völlig verändert. Bei einer Nachprüfung des damaligen Kostenanschlags würde sich jetzt herausstellen, daß die Kosten erheblich größer wären, als veranschlagt. Vor allem aber wird die Regierung in dem Augenblick, wo der Rhein-Weser-Kanal endgültig dem Betrieb übergeben wird, ihre umfassende Tarifermäßigung durchführen, die ich im vorigen Jahr angekündigt habe und deren Verwirklichung heute nichts mehr im Wege steht. Es würden sich große Einnahmestellen ergeben, wenn man neben der Tarifermäßigung die Mosel- und Saarkanalisierung durchführt. Und außerdem würden die beiden Ströme doch nicht rentieren. Auch der Chef des Generalstabes hat auf die Bitte, die Mosel- und Saarkanalisierung zu unterstützen, ablehnend geantwortet und erklärt, solange unser Eisenbahnsystem nicht allen Bedürfnissen für Kriegszwecke entspreche, müßten erst die Eisenbahnen ausgebaut werden. Wie ich jetzt im Begriff, eine neue zweigleisige Bahn nach dem

Westen zu bauen und werden dadurch den Bedürfnissen der Industrie des Saar- und Moselgebietes voll Rechnung tragen können. Ueber den Ausbau des französischen Kanalsystems sind wir vollkommen orientiert. Ich glaube nicht, daß man daraus Schlüsse auf die Notwendigkeit der Saar- und Moselkanalisierung ziehen kann. Für die Regierung ist das Interesse des gesamten preussischen Staates maßgebend. Den Interessen des Rheinlandes dienen wir durch die geplante Tarifermäßigung in eminentem Maße.

Hg. Dr. Glattfelder (Ztr.): Die ablehnende Haltung des Ministers ist zu bedauern. Der Ausbau der Mosel und Saar ist notwendig.

Hg. Dr. Herwig (Wst.): Eine Verbilligung des Mainbezugs ist doch von großem Nutzen für die Volkswirtschaft. Es geht nicht an, das Saarrevier deshalb schlechter zu stellen, um dem Ruhrrevier keine Konkurrenz zu bereiten.

Hg. Hr. v. Steinaecker (Ztr.): Die Kanalisierung der Mosel und Saar ist notwendig. Das Haus verlag sich. Donnerstag 10 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 1/2 Uhr.

## Tagesüberblick.

### Deutsches Reich.

Die Einnahme einer Liga zur Verteidigung Elb-Lothringens. Die Einnahme einer Liga zur Verteidigung Elb-Lothringens der Abgeordneten aller Parteien bestritten werden, soll in Stralsburg morgen Donnerstag auf Anregung des elb-Lothringischen Reichs- und Landtagsabgeordneten Gauß stattfinden. Mitglieder können sämtliche elb-Lothringische Bürger werden. Der Zweck der Liga soll sein, den Widerstand Elb-Lothringens außerhalb des Parlamentes energisch entgegen zu treten und alle falschen Gerüchte, die über das Land verbreitet werden, vor dem Strafgericht klar zu stellen. Es soll sich vor allen Dingen um die Richtigstellung tendenziöser Erfindungen handeln, die geeignet sind, das Ansehen Elb-Lothringens und seiner Bewohner in den Augen Mitteleuropas herabzusetzen.

Die erste Nachfahrt des Luftschiffes „Sachsen“. Das Luftschiff „Sachsen“, das, wie bekannt, im Dienst der Marine fährt, hat gestern seine erste Nachtfahrt absolviert. Der Luftkranz passierte gegen 3 1/2 Uhr morgens Cuxhaven auf einer Fahrt nach Helgoland, tauschte Lichtsignale aus und kehrte aus der See um 6 Uhr morgens heim. Um 8 1/2 Uhr vormittags landete das Luftschiff wieder glatt vor der Halle in Fußbüttel.

Zu dem Grubenunglück auf See „Victoria“. Das Unglück auf der See „Victoria“ in Ruyterdijk, wo gestern morgen mehrere Vergleute durch rechtswidriges Benutzen eines blinden Schachtes verunglückt sind, hat bereits ein Opfer gefordert. Einer der Vergleute ist heute vormittag im Krankenhaus Bergmannsheil in Bochum seinen schweren Verletzungen erlegen.

### Belgien.

Streikrazall in Brüssel. Der gegenwärtig in der belgischen Hauptstadt herrschende Streikrazall gab Anlaß zu einem Straßenrazall. Die Ausführenden kamen von einer Versammlung im sozialistischen Vereinssaal und begaben sich zu einem Streikbrecher geführten Automobil. Sie zwangen den Wagen zum Halten und holten den Chauffeur von seinem Sitz. Als dieser sich mit einem Revolver gegen die Mißhandlungen wehren wollte, wurde er verprügelt und das Automobil vollständig zertrümmert.

### Rußland.

Vollstatter von Giers Nachfolger Sazonow? In gewöhnlich gut unterrichteten russischen Kreisen Konstantinopels wird berichtet, daß die Ernennung des Vollstatters von Giers zum Nachfolger des Ministers des Äußeren Sazonow gegen Ende März stattfinden werde. v. Giers kehrt Anfang nächsten Monats wieder nach Konstantinopel zurück. Das Kriegsschiff „Goldilbe“ wird ihn nach Odessa abholen. Er dürfte noch einen Monat die Geschäfte der Vollmacht führen. Der gegenwärtige russische Botschaftsträger Gulewitsch soll zum Nachfolger von Hartwigs in Belgrad ansetzen sein.

### England.

Die Ankunft der südafrikanischen Arbeiterführer. Die südafrikanischen Arbeiterführer sind entschlossen, der Regierung die größtmöglichen Schwierigkeiten zu machen. Gestern waren bis um 1 Uhr familiäre Passagiere der „Algeni“ an Land gebracht, mit Ausnahme der Südafrikaner. Eine Deputation englischer Arbeiter, die mit Erlaubnis der Reederei an Bord gegangen war, versuchte die Südafrikaner zu überreden, das Schiff zu verlassen und gütwillig an Land zu gehen. Sie weigerten sich anfangs entschieden und verlangten mit dem Schiff wieder nach dem Kapland zurückgebracht zu werden. Den Bemühungen der englischen Arbeiterführer ist es gelungen, ihre südafrikanischen Kameraden zur Landung zu bewegen. Sie landeten um 3.10 Uhr nachmittags in Gravesend und reisten in Begleitung der Deputation sofort nach London weiter.

### Mexiko.

Zur Erziehung des Engländers Benton. General Villa telegraphiert, kein Ausländer sei getötet worden mit Ausnahme von Benton. Dieser habe, nachdem das Kriegsgericht sein Urteil gefällt, gestanden, er sei mit der Absicht gekommen, Villa zu ermorden. Tatsächlich habe Benton auch während der Unterredung nach der Hinstellung ge-griffen, wo der Revolver verbleibt war. Indessen sei Villa auf der Hut gewesen. Carranza Sekretär dröhelt, Carranza erkläre Bentons Hinrichtung für vollständig legal. — Staatssekretär Bryan sucht Räuber über den Verbleib des Deutsch-Amerikaners Busch in Erfahrung zu bringen, der in Chihuahua als Spion interniert sein soll.

## Bund der Landwirte.

### Zwanglose Zusammenkunft

am Donnerstags, den 26. Februar, abends 8 Uhr, in

## Nieder-Erlenbach.

bei Gastwirt Werner (zum grünen Baum).

Die Herren Landtagsabgeordneten Dr. v. Selsdorf

Ad. Gensel und Sirjchel werden anwesend sein.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

## Aus der Heimat.

\* Friedberg, 25. Febr. Wenn auch der gestrige Pferdemarkt anfangs kein stotter zu nennen war, so trat doch gegen Mittag eine Besserung ein. Es war durchschnittlich gutes Pferdmaterial vorhanden und es wurde lebhaft und gut gehandelt. Eine blasse Pferdehandlung hat 26 Pferde verkauft. Gegen ein Uhr mittags war von dem Pferdemarkt nicht mehr viel zu merken und spürten und langsam begann der Karnevalstrubel in Erscheinung zu treten. Halbwegsige Kinder konnte man nur anfangs sehen, später kamen auch erwachsene Maskierte. Das rechte Trottoir der Kaiserstraße war nicht breit genug, um den Verkehr bewältigen zu können. Es herrschte ein Gedränge und Gedränge, daß man wenn man darinnen steckte, nicht mehr Herr über sich selber war. Man mußte sich dahin bewegen, wohin es der Menge gefällig war. Vier Kräfte auf dem Rücken eines Passanten die Schweineblase, dort die Pfirsche. Eine halbe Meile konnte wegen allwieweil gemorsenen Konfetti ja gar nicht mehr aus den Augen sehen. Das herrliche Frühlingswetter botte viel dazu beigetragen, daß Männlein und Weiblein sich so recht der Feststimmung hingaben. Den Höhepunkt erreichte der Fackelzug am Abend mit den Maskenbällen. Beide Mäße sollen sehr gut besucht gewesen sein. Man amüsierte sich gut und gab sich in aller Ausgelassenheit Bring Karneval hin. Der Aschermittwoch blühte mit trübem Gesicht in die Feste und Gassen, als die letzten den Heimweg antraten. Der kalte Wetterumschlag ist von manchem erhitzen Kopfe ganz empfindlich wahrgenommen worden.

\* Friedberg, 25. Febr. Der heutige Schweinemarkt war gut besucht und der Absatz ein stotter. Ferkel kosteten je nach Größe und Qualität 35—60 M. Von Hohenbach allein waren 85 Ferkel aufgetrieben und wurden diese sämtlich verkauft.

\* Schwalmheim, 25. Febr. Vergangenen Samstag brach hier in einem Anwesen durch Ueberhören eines Topfes mit Del ein Brand aus, welcher jedoch durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehre keine weitere Dimensionen annahm. Ein Feuerwehrrmann zog sich hierbei eine kleine Handverletzung zu.

\* Wabahn, 25. Febr. Major Rathies, der frühere Kommandeur des Bataillon, wird nach Beendigung seines mit der künftigen Militäreinnahme eingegangenen Vertrages wieder zur deutschen Armee zurückkehren. Er ist in gewöhnlich bei der künftigen Armee zum Oberst befördert.

\* Gießen, 25. Febr. Der Fuhrmann Schmabel, ein verheirateter Mann, welcher der Arbeit gerne aus dem Wege geht, ließ heute Morgen beim Nachhausegehen vom Marktplatz auf ein Mädchen und traf es in das Gesicht. Die Verwundete wurde in die Klinik gebracht.

\* Gießen, 25. Febr. Der schon erwähnte Geldschußbericht der Gewerbebank Gießen weist für 1913 einen Reinertrag von 87 168.13 M auf. Der Aufsichtsrat schlägt vor, denselben wie folgt zu verteilen: Hauptreservofond 9484 M, Reservefond 11 400 M, 6 1/2% Dividende an die Mitglieder 72 801.42 M, auf neue Rechnung vorzutragen 882.71 M, Summa 87 168.13 M. In dem Berichtsjahr ist die Bank in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt und die Summe der Mitglieder für jeden Geschäftsanteil auf 2000 M festgesetzt worden. Bei der großen Zahl der Mitglieder ist trotz der Beschränkung der Kapitalpflicht die Summe so bedeutend, daß sie die Gesamtsumme aller fremden Gelder deckt. Aus der vergleichenden Uebersicht der Resultate der Bank seit ihrer Gründung ist interessant, zu ersehen, wie sich der Gesamtumlauf der Bank gestaltet hat. Er betrug: im Gründungsjahr der Bank 1829 47 013 M, im Jahre 1864 1 427 241 M, im Jahre 1896 10 593 941 M und erreichte seine höchsten Stand 1910 mit 61 412 792 M. Trotz der allgemeinen schlechten Geschäftslage, den hohen Reichsbankzinsen und namentlich durch die 6 1/2% pännlich dorniederliegende Bantätigkeit sank der Gesamtumlauf in den letzten drei Jahren um circa 10 Millionen, auf 51 975 066 M im Jahre 1913. Aus dem Aufsichtsrat schied statutenmäßig aus die Herren: Hermann Eichenauer, Oberbürgermeister, Rechtsanwalt Dr. Hütten, Wilhelm Scherf, Louis Kallrein und Kommerzienrat Adolf Koll. Die Herren sind wieder wählbar. Die Generalversammlung findet statt am Donnerstag, 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Sotel Grebherzog von Hessen.

\* Gießen, 25. Febr. Die von der Firma Obermann & Kling hier erbaute neue Kaserne für die Maschinengewebe-Abteilung ist jetzt im Rohbau vollendet. Sie steht hinter den anderen Kasernebauten, direkt an der Grünbergstraße, neben dem Schützenhaus. In zwei liegenden Gebäuden sind die Pferde und die Maschinengewebe-Abteilung untergebracht.

\* Gießen, 25. Febr. Der gestrige Karnevalstrubel hat den an diesem Tage gewohnten Anblick der Straßen trotz der Tätigkeit des Karnevalvereins in kein einseitigen Zug in dem Maskentreiben, alles läuft heute gewöhnlich in den Straßen herum und im Selterweg gibt es oft Gedränge, so daß die Straßenbahn mit größter Vorsicht fahren muß. Schöne Masken konnte man sehen, die sich nach dem Ball zum Klubhaus geehrt.

\* **Widda, 25. Febr.** Von heute bis 12. März findet im Waidhause „Zur Traube“ ein Kursus für Säuglingspflege und Mutterpflege statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Weiterhin des Kurses ist die Schwester Hedwig von Below.

\* **Schotten, 25. Febr.** Einem eigenartigen Todes Fall eine ältere Frau in Gernern, die bei einem Gang durchs Feld einen Unfall erlitt, niederstürzte und im tief durchgewühlten Ackerstamm anstehend erstarb.

\* **Frankfurt a. M., 25. Febr.** Konfistorialpräsident Dr. Ernst Wiesbaden gab gestern auf der diesjährigen evangelisch-lutherischen Stadtkonferenz bekannt, daß das Konfistorium eine Vorlage über die kirchliche Einkommensbindung von zehn Frankfurter Vororten in den Bereich des Konfistorialbezirks Frankfurt in Vorbereitung habe. Es handelt sich um die Vororte Wölschheim, Hedderheim (zum Wiesbadener Bezirk bisher gehörend), Vodenheim, Verfersheim, Eckenheim, Eichenheim, Ginnheim, Benheim, Dreunessheim und Seckhofen der Gasse der Dörfer Ginnheim zugewiesen. Die Stadtkonferenz der Wölschheimer führt den genannten Vororten erhebliche Steuern zu belastet indirekt aber die alten Frankfurter Gemeinde mit immer größeren Ausgaben. Durch die Einkommensbindung, die den Frankfurter Verwaltungsbereich bedeutend vergrößert, erleidet das Konfistorium Wiesbaden einen jährlichen Ausfall von 2000 M., das Konfistorium ein solches von 11 000 M., Summen, die von der hiesigen Stadtkonferenz zu entschädigen wären.

\* **Frankfurt a. M., 25. Febr.** Im ehemaligen Landkreise Frankfurt hat die Ridda, die seit Freitag steigendes Hochwasser führt, weite Landströme überflutet. Zwischen Rodenheim und Hatten geht das Wasser über die Landstraße, der Straßenbahnverkehr muß vorerst durch Umfahrungen aufrecht erhalten werden. Für die Frühjahrszeit ist eine lange Notwehr errichtet. In Braunheim sind mehrere Häuser vom Wasser eingeschlossen, die Keller mußten heute früh geräumt werden. Auch in der südlichen Wetterau hat die Ridda große Gebiete überflutet. Die Gemeinde Gornheim bei Wilsb ist vom Verkehr abgeschnitten. Wenn auch die Fluten hin und wieder etliche Schäden anrichten, im allgemeinen begrüßt man das Hochwasser, da es allein im Stande ist, dem überhand nehmenden Ungeziefer den Garaus zu machen.

#### Stellen-Nachru.

\* **Bad Homburg, 25. Febr.** Nach vorläufigen Schätzungen wurden im Oberhessischen sechs Millionen Mark Kapital mehr für den Reichsbank angeordnet als die amtlichen Schätzungen bisher annahmen.

\* **Bad Homburg, 25. Febr.** Hier ist jetzt die amtliche Mitteilung eingetroffen, daß das Kaiserpaar in der ersten Woche nach Ostern zu längerem Aufenthalt auf dem hiesigen Schloß eintrifft.

\* **Die Provinz Hessen-Nassau und die Maul- und Klauenseuche.** Wie aus der letzten Statistik über die Maul- und Klauenseuche hervorgeht, herrscht die Seuche im Regierungsbezirk Kassel immer noch in einem Kreise, und zwar im Kreise Hannau, wo eine Gemeinde mit einigen Gehöften von der Seuche ergriffen ist. Der Regierungsbezirk Wiesbaden ist dagegen nach wie vor von der Seuche gänzlich verschont. Bedeutend unglücklicher ist es dagegen mit der Schweinepeste und Schweinepest. Diese Seuchen sind im Regierungsbezirk Kassel noch immer stark verbreitet, sie herrschen in einer großen Anzahl von Gemeinden fast in allen Kreisen des Bezirks.

\* **Cronberg, 25. Febr.** Nachdem das Scherfische Einschleichen, das die am Südhänge des Taunus gelegenen Städte mit einer elektrischen Bahn verbinden sollte, endgültig abgelehnt ist, hat die Frankfurter Lokalbahn-Gesellschaft sich zum Staat die Erlaubnis zum Bau einer elektrischen Straßenbahn von Cronberg nach Frankfurt nachgekauft und bereits er-

halten. Die Bahn wird von hier so geleitet, daß bei Niederstufen in die von Oberstufen kommende Linie der Gesellschaft geführt wird. Der Bau, der technisch keine Schwierigkeiten bietet, soll innerhalb zwei Jahren vollendet sein.

\* **F. C. Wiesbaden, 25. Febr.** Fast keine Woche vergeht, in der nicht ein oder gar mehrere Buchmacher und ihre Selbstverleger sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten haben. Nur durch exemplarische Strafen will das Gericht deshalb jetzt diesen straffähigen Treiben abhelfen. Gestern standen unter der Anklage der Verleumdung zwei Buchmacher vor dem Strafgericht der Glasmaler Arnold und der Glasmalerhändler Heinrich Brenner, beide von Wiesbaden. Erstere, der in hiesiger Stadt einen erheblichen Umsatz erzielt und wie ihn selbst die Polizei bestätigt, als reeller Weltvermittler bekannt war, wurde mit einem Monat Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Brenner, der von ihm gesammelte Briefe an Arnold weitergab, wohlwollend, daß sie an den Buchmacher Gally Meyer in Quern gelangen, kam mit einer Woche Gefängnis und 300 M. Geldstrafe davon.

\* **F. C. Wiesbaden, 25. Febr.** Im Jahre 1911 war der Kaufmann Fritz Wilde aus Wiesbaden mit dem Kaufmann Ernst Thies, früher in Dortmund, jetzt in Bonn, in Verhandlung getreten wegen Eröffnung eines Lagers in Wiesbaden. Wilde wurden von seinem Auftraggeber 900 M. für die Beschaffung des nötigen Inventars und für 4000 M. Zigarren zum Weiterverkauf zur Verfügung gestellt. Weil er die Waren zum Spottpreise verkauft, keine Möbel angeschafft, seinem Auftraggeber keinen Keller aus dem Zigarrenverkauf gegeben hat, nahm ihn die Strafkammer in fünf vom 30. und 31. August d. J. hat; sie soll in erster Linie den Charakter eines großen Heims und Volksfestes tragen.

\* **Kassel, 25. Febr.** Einem Verbrechen ist man in der Nähe von Zimmernode auf die Spur gekommen. Zwischen den Stationen Walderbrunn und Schlierhof ist an der Bahnstraße von einem die Straße abgehenden Bahnwärter ein halbjähriges Kind mit durchschnittenem Hals aufgefunden worden. Der Bahnwärter meldete den Vorfall sofort seiner vorgesetzten Behörde. Die Untersuchung ergab, daß das Kind zweifellos aus dem Zuge geworfen wurde.

#### Aus Emsenbürg.

\* **Darmstadt, 21. Febr.** Wir meldeten vor einigen Wochen die Teilnahme des Studenten Ing. Alois Keller an der Techn. Hochschule dahier wegen Diebstahls. Er wurde dabei erwischt, wie er aus der Garderobe der Techn. Hochschule dahier ihm nicht gehörige Bücher entwendete. Bei der Durchsicherung seiner Wohnung fand man noch Uhren, Bücher usw., die ebenfalls gestohlen waren. Er hatte sich deshalb gestern vor der Strafkammer zu verantworten. Er gibt die Tat zu, will aber aus einem ihm unerklärlichen Zwang gehandelt haben, andere Gründe kann er nicht angeben. Da er die Sachen nicht verwertet, hat er jedenfalls nicht in Rot gehandelt, zudem er aus höherer Familie kommt. Er stand jetzt vor dem Diplom-Examen, hat sich aber keine Zukunft verdorben. Er wird zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchung als verbüßt erachtet werden.

\* **Dieburg, 24. Febr.** Hier hat sich in einer Wirtschaft ein bei einem dortigen Widerstandler beschäftigter Gefelle erhängt und gleichzeitig einen Schuß aus einem Revolver in den Kopf gebracht, so daß nach kurzer Zeit sein Tod erfolgte. Er ist gebürtig aus Berlin. Ueber die Beweggründe zu der Tat ist man im Unklaren, Tags zuvor war er noch auf einem Rasenball und ist es möglich, daß verhängnisvolle Liebe damit zusammenhängt.

\* **Königsbrunn, 24. Febr.** Der 18jährige Landwirtssohn G. Heffner wollte Spageten schneiden und hatte zu diesem Zweck seine Flinte geladen. Als er in den Hof hinabging, glitt er

an der letzten Treppenstufe aus, das Gewehr entlud sich und die Ladung ging dem Unglücklichen direkt in die Schäfte. Er war auf der Stelle tot.

\* **Zugstufeln, 25. Febr.** Wohl keine Gemeindebesatz dürfte weithin eine solche enorme Preissteigerung bei ihrer Neuerpachtung erfahren haben wie die der hiesigen Gemeinde. Während sie bisher nur 855 Mark kostete, wurden bei der letzten Verpachtung durch Herrn Dr. Sch. Kippel zu Partenheim M. 2100 geboten.

#### Aus Rheinfelden.

\* **Mainz, 21. Febr.** Die von der Stadt Wiesbaden projektierte Bahn Wiesbaden-Schierstein-Niederwall in Verbindung mit einer wirtschaftlich bedeutungsvollen Linie nach dem Schiersteiner Hafen beschäftigt zur Zeit eingehend die hiesige Eisenbahndirektion hinsichtlich der Möglichkeit eines Anschlusses an den Staatsbahnhof Schierstein, der für die dort angesiedelte und ausgedehnte Industrie von größter Bedeutung ist. Vor allem hat zunächst die Eisenbahndirektion den Punkt, an dem die Eisenbahnlinie am besten unterzogen, ob sofort oder in Kürze der Staatsbahnhof Schierstein umgebaut oder höher gelegt werden muß und ist man zu dem Ergebnis gekommen, daß auch bei einer voraussichtlichen Höherlegung des Staatsbahnhofs der Anschluß wohl durchführbar ist. Da aber noch weitere Fragen der Errichtung und Beratung bedürfen, sind die Verhandlungen noch nicht beendet, doch werden sie für die Stadt Wiesbaden zu einem guten Ende geführt werden.

\* **Mainz, 25. Febr.** Das hiesige Infanterieregiment Nr. 3 feiert am 14. Juni d. J. sein 50jähriges Bestehen. Die ehemaligen Angehörigen des Regiments werden hierzu zahlreich erscheinen, denn jeder Artillerist freut sich darauf, das alte Regiment zu sehen. Am 14. Juni, einem Sonntag, ist Regimentsparade und Festessen, am 15. Juni feiert innerhalb der Batterien und am 16. Juni Dampferfahrt nach dem Niederwald.

\* **Bingen, 24. Febr.** Die Frau eines hiesigen achtbaren Bürgers, die schon längere Zeit an Schwermut leidet, entfernte sich in Begleitung ihres Töchterchens aus ihrer Wohnung und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

\* **Offenbach, 24. Febr.** Den reifsten Kindesjahren in Rheinfelden dürfte eine hiesige Arbeiterfamilie haben. Dieser Tage brachte Freund Weber dem glücklichen Vater das 19. Kind. Der Mann ist nicht etwa mehrere Male verheiratet, sondern lebt in glücklichster erster Ehe.

## Neueste und Brautnachrichten.

### Eine ganze Familie vergiftet.

\* **Hamburg, 25. Febr.** Als gestern morgen Kunden bei dem Milchhändler Lüders am kleinen Schäferstern erschienen, fanden sie die Tür verschlossen. Man öffnete die selbst gewaltsam und traf die aus Vater, Mutter und vier Kindern bestehende Familie noch in den Betten liegend an. Eine 19jährige Tochter war bereits tot, während Vater, Mutter und eine Tochter ohne Bewußtsein dalagen. Von der Polizei wurde Erkennung durch Vergiftung festgestellt. Man nimmt an, daß Vergiftung durch Genuß verdorbener Speisen vorliegt. Mord oder Selbstmord scheint so gut wie ausgeschlossen.

### Frankfurter Wetterbericht.

Vorausage: Wollig, zeitweise heiter, trocken, sonst hellen, weike Nachtfrost, östliche Winde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Dirschel, Friedberg; für den lokalen und unterhaltenden Teil: Bernhard Lens, Friedberg; für den Angelegenheit: Karl Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, A.-G., Friedberg i. G.

## Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Delonomie kommen **Donnerstag den 6. März 1914, vormittags 10 Uhr** nachfolgende Gegenstände gegen bare Zahlung öffentlich meistbietend zur Versteigerung:  
2 Zweifelhäuser vollst. Wagen mit Ersatzteilen, 1 Halbverdeck, 1 Waage, 1 Reimalwaage, mehrere Wagen und Pferde, 1 Pflugsch, 1 Hackmaschine, 1 Heumähle, 1 Dampfwalze, 1 Schlepper, Pferdegeschirre und Federn sowie verschiedene andere landwirtschaftliche Geräte, ferner einige 100 Zentner Stroh und Heu.

Karl Jung,  
Stellm. bei Waidbach.

### Ediktalladung.

Auf den Immobilien Gemachtung Helldenberg M. l. Nr. 792, 50 qm, Hofstraß das Teil und M. l. Nr. 792, 50 qm, Grabgarten da sich find im Hypothekendarb der Gemachtung Helldenberg noch zwei Hypotheken eingetragen und zwar für 200 Heller Wunde zu Helldenberg wegen einer ausgelagerten Forderung von M. 68 46 Kr. wirt Kollen seit dem 25. Juni 1871 Band II. Seite 218 Nr. 217 des Hypothekendarb, und für Frau Spieler zu Helldenberg wegen eines Darlehens von 100 M. seit dem 27. August 1884 Band II. Seite 255 Nr. 24 des Hypothekendarb.

Die Hypotheken sind öffentlich bereits bezahlt, die Urkunden sind aber nicht mehr vorhanden.

Es werden alle Personen, die Ansprüche aus den Hypotheken bilden zu können glauben, aufgefordert, dies innerhalb 6 Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte zu tun, wörtigenfalls die Hypotheken gelöscht werden.

Friedberg, den 20. Februar 1914.  
Großherzogliches Amtsgericht.

**Zur Frühjahrssaft empfehle:**  
Sommerweizen 16 japhet per 100 kg M. 23.  
Svalds Goldregenhafer per 100 kg M. 21.  
Svalds Schwanenhafer per 100 kg M. 21  
mit Sod. Versand gegen Nachnahme.

Nudolf Nieß, Seuchelheim (Wetterau).

## Verloren.

### Eine goldene Damenuhr

mit Lederarmband wurde gestern nachmittags auf der Kaiserstraße zu Friedberg i. G. verloren. Gegen Belohnung auf der Exped. der Neuen Tageszeitung abzugeben.

### Jagdverpachtung.

Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 2 Uhr wird die hiesige Gemeindebesatz nochmal verpachtet und zwar in 2 Abteilungen.

Vorsdorf, den 23. Febr. 1914  
Großh. Bürgermeister Vorsdorf.  
Weiß.

### Zur Saat offeriere:

Schlankeder Sommerweizen  
a. 11,50 M.  
Ligano-Frühhafer

a. der  
besten Probheiner Gerste  
a. 10. — M. Die Saatfrucht  
ist auf neuem Treuer tadelloso  
gereinigt. Sowie

Kaiserkrone  
n. Findlay's Royal-Kidney  
a. 3,50 M.

Otto Müller,  
Seniorenhof Volk Waidbach.

Fischmehl!  
100 Kl. M. 24,50

Ph. Pfeil, Frankfurt a. M.  
(Hilfsamt Friedl), Schenke 18.

Tüchtiges  
ordentliches  
Kass. Land gesucht. Näheres  
Friedberg, Kaiserstraße 32 part.

## Linoleum

zum Auslegen ganzer Räume,  
sowie Läufer,  
Vorlagen n. Teppiche

in allen Größen stets vor-  
rätig. Nur beste Fabrikate.

J. Pfeiffer & Meßendorf

Friedberg. Möbelfabrik.

Telefon Nr. 851.

Zu verkaufen.  
Ein zweijähriges  
Wallachfohlen

und ein einjähriges Stutfohlen,  
beide Oldenburger Rasse. Näh.  
in der Exp. der Neuen Tageszeitung.

Schlach-  
pferde

besten zu den  
höchsten Preisen  
Ph. Sittig, Pferdemeßger  
Söwathelm, bei Friedberg.

Der aufgeklärte Landwirt kauft nur  
**Hüttenbergia (Träher Torpedo)**  
**Drill- und Hackmaschinen**  
Der enorm steigende  
Umsatz bürgt für  
beste Qualität und  
Leistungsfähigkeit.  
Mässig im Preis,  
stabil in Bauart.  
Verlangen Sie Prospekte u. kostenlosen  
Besuch von der  
**Butzbacher Maschinenbau-Anstalt**  
Anton Volk, Butzbach.

Für mein Colonialwaren- u.  
Samengeschäft nehme ich für  
Mietern einen Jungen mit gutem  
Schulzeugnis als  
**Lehrling**  
an.  
**Ferdinand Damm**  
Friedberg, Kaiserstraße 20.  
Telefon 452.  
**Versicherung**  
Berufs-Wechsel  
Ausbildung, ev. feste Anstellung.  
Off. unter Chiffre S. 6968 an  
Insolventenamt Frankfurt a. M.  
**Einfaches Fräulein**  
(auch in Krankenpflege erfahren)  
sucht Stelle als Stütze bei Familienanstellung, am liebsten in einem  
Pensionshaus. Zu erfragen in der  
Exp. der Neuen Tageszeitung.  
Gesucht eine ältere Person als  
**Haushälterin**  
bei zwei alten Leuten aus Land.  
Wo? sagt die Exp. der „Neuen  
Tageszeitung.“  
Suche sofort schwere stehende  
**Glucke**  
Offerten an  
Albert Roth, Welschheim.

# Central-Theater

Friedberg Hotel 3 Schwerter

## Spielplan

vom Mittwoch, 25. Februar bis Dienstag, 3. März.

### 1. Teil.

# Die Suffragette

Mimisches Schauspiel in 5 Akten von Urban Gad.  
In der Hauptrolle **Asta Nielsen**

#### Personen:

Lord Ascue, William  
Mr. Panburne  
Mrs. Panburne  
Nelly, ihre Tochter  
Herr Max Landa v. Lessingtheat., Berlin  
Herr Schroot  
Frau Scheller  
Asta Nielsen

#### Scenenfolge:

**I. AKT**  
Nellys Rückkehr  
Wo ist Mama?  
Die Suffrag. Mrs. Panburne  
Der Unbekannte  
Das Gartenfest

**II. AKT**  
Wichtige Sitzung im Unterhause  
Der Vaters Zwang - Nellys Empörung  
Der Schachzug d. Mutter  
Im Hauptquartier d. Suffragetten  
Nellys Feuerrede

**III. AKT**  
Nelly im Gefängnis  
Zwangsernährung  
Neue Schicksale der Suffragetten  
Kompromittierende Briefe  
Nellys Aufgabe

**IV. AKT**  
Vergeltung  
Nelly führt die Tat aus  
Frauenstimmrecht  
Das Ministers stolze Abweisung  
In Gefahr

**V. AKT**  
Mutter hilft mir, ihn zu retten  
2 Minuten vor der Explosion  
Nellys Verzweiflung  
Gefangen  
Der Sieg des Herzens

### II. Teil.

# Das rosa Pantöffelchen

Lustspiel in 2 Akten. In Szene gesetzt und inszeniert von Franz Hofer

#### Als Einlagen:

# Der Frühling kommt

## Auf der Hochzeitsreise

Bei diesem Riesenprogramm tritt ein Preisaufschlag von 10 Pfg. auf allen Plätzen ein. Kinder haben volle Preise zu zahlen.

### Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Moselstraße 6a.  
Telefon-Nummer 9208 Amt 1.

Bürozeiten: Montag nachm. von 5-7, — Dienstag nachm. von 5-7, — Donnerstag nachm. von 5-7, — Freitag nachm. von 5-7 Uhr

#### Zu verkaufen.

**Deutscher Geyer**  
(Häute) sehr schön, tigerartig  
bei Wilhelm Wolff, Bredesheim.

**2 Zuchtschweine** (Ementaler Rasse) 14 u. 16 Monate alt, garantiert sprunghähig bei Philipp Uhrig, Sulzbach (Taunus), Hauptstraße.

**Saatgut Gefeler II. I. Abjant**  
h. Otto Phil. Jacob, Krehm v. d. H.

**Saatgut Gefeler II. I. Abjant**  
doppelt gereinigt u. triert per 10 kg 20. — bei Heinrich Platter Bredesheim.

#### Zu kaufen gesucht.

Mehrere Waggonen Buchenholz, 1. Kl. u. Tannenholz, Genaue Offert. mit Angabe der Qualität u. d. Preises frei Willkür sind zu richten an die Exp. der Neuen Tageszeitung.

# Düngekalkmehle.

Kalk ist trotz seiner hohen Wirkung der billigste Dünger. Eine Kalkung beträgt pro Jahr und Morgen nur Mk. 1.50 bis Mk. 2.—. Bei keinem anderen Düngemittel kommt der Landwirt besser auf seine Kosten. — Den ganzen Winter über ist der Kalk in Form von Mehl als

## Kopfdünger

anzuwenden und zwar bei Wiesen, Kleeäckern, Roggen- und Weizenfeldern.  
Zur Lieferung hält sich empfohlen:

**Oberhessische Kalk- u. Stein-Industrie**  
G. m. b. H.  
Butzbach i. H.

### Bäderlehrerling sucht

Bäderei Dillenburger, Friedberg.

### 1 Waggonladung

# Kinderwagen

# Sportwagen

# Klappfahrstühle

# Leiterwagen

ist vor kurzem eingetroffen.

Empfehle ferner

Kinderwagendecken  
Kinderwagenvorhänge  
Kinderwagenmatrassen  
Gummieinlagen

Verkauf zu denkbar billigsten Preisen.

**G. M. Reuss**  
Friedberg. „Alte Post“.

Sucht des großen weißen Edelschweine.  
Schwarzwälder Oberhörnern empfiehlt mehrere erstklassige Zuchteber u. -sauern von vorzüglicher Abstammung.

### Versteigerung.

Freitag, den 27. Febr., vormittags 9 Uhr löst Unterzeichnet wegen Aufgabe der Landwirtschaft versteigern:

**2 Zuchswallache**  
und verschiedene Pferdegeschirre,  
ein fast neues  
**Break m. Gelschirr**  
**1 neuer Schlitten**  
**1 Selbstbinder, 1 Särmashine,**  
zwei große u. ein kleines  
**Wägelchen**  
verschied. Pflüge und Eggen  
u. s. w. sowie verschiedene Landessprodukte.

**Wilhelm Rupp,**  
Rathen.

#### Donnerstag frisch eintreffend:

**Ia. Brat-** Pfund **24**  
**Schellfische** Pfg.  
**Cabliau** ohne Kopf **24** Pfg.

# Abchlag

# EIER

In unserer Spezial-Abteilung für Großbezug von Eiern lachmännisch gelesucht und sortiert.

### S & F Trinkeier

10 Stück 88 Pfg.  
25 Stück Mk. 2.17

### S & F Siedeier I

10 Stück 82 Pfg.  
25 Stück Mk. 2.03

### S & F Siedeier II

10 Stück 77 Pfg.  
25 Stück Mk. 1.99

### Mitteleier

10 Stück 73 Pfg.  
25 Stück Mk. 1.89

### Aprikosen- und Apfel-Marmelade

Pfd. 38 Pfg., 2 Pfd.-Eimer 75 Pfg., 5 Pfd.-Eimer 1.85

### Erdbeer- und Apfel-Marmelade

Pfd. 38 Pfg., 2 Pfd.-Eimer 75 Pfg., 5 Pfd.-Eimer 1.85

### Stachelbeer-, Mirabellen- und Apfel-Marmelade

2 Pfd.-Eimer 75 Pfg.

### Apfelgelee

feine Qualität Pfd. 35 Pfg., 5 Pfd.-Eimer 1.70, 10 Pfd.-Eimer 3.30

### Süße spanische Orangen

Stück 4, 5, 6, Pfg.  
10 Stück 35, 45, 55, Pfennig

### Blut-Orangen

Stück 5, 6, 7, 9 Pfg.  
10 Stück 45, 55, 65, 85 Pfg.

### Rollmöpse

2 Stück 12 Pfg.  
4 Ltr. Dose Mk. 2.—

### Bismarckheringe

2 Stück 15 Pfg.  
4 Ltr. Dose Mk. 2.10

### Bratheringe

Stück 5 Pfg.  
8 Ltr. Dose Mk. 3.—

### Heringe in Gelee

Pfund 40 Pfg.  
4 Ltr. Dose Mk. 2.25

### Sardinen

Pfund 40 Pfg.  
10 Pfd.-Fall Mk. 2.60

**Schade & Füllgrabe**  
Friedberg i. H.  
Schirngasse 4

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters

**Herrn Johannes Feuerbach**

lagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Ober-Wülffstadt, den 26. Februar 1914.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Wilhelmine Feuerbach.**

### Versteigerungs-Anzeige.

Freitag, den 27. Februar, vormittags 10 Uhr versteigere ich im Auftrag des Herrn Friedrich Meisel in Friedberg-Lauerbach 1 Nähmaschine (Selbstbinder Cornid), 1 fast neuer Grassmäher, 1 Särmashine, 1 Häckelmashine, 2 vollständige Balkenwagen mit Entleerern, 1 desgleichen ohne Leitern, 1 Lauterbacher Wagen, 1 Cambridge-Walze, 1 eiserne Glattwalze, 1 dreiteilige Egge, mehrere Pflüge, 1 Mahler, mehrere Pferdegeschirre, Ketten und Spannhaken, Wagen und Hilscheite, Hühnerausheber und Gabeln, 1 Pflugsack und sonstige landwirtschaftliche Geräte.

**Ruppel, Auktionator.**

### Holzversteigerung.

Im Heiligen Gemeindewald werden folgende Holzsortimente versteigert

am Freitag, den 27. Februar 1914, vormittags 10 Uhr anfangend:  
56 rm Buchen-Scheiter 1100 Buchen-Bellen  
72 " Eichen-Scheiter 600 Eichen-Bellen  
10 " Thorn-Scheiter 50 Kiefern-Bellen  
1.2 " Kiefern-Scheiter 1000 Fichten-Bellen  
65 " Buchen-Knüttel 8 rm Buchen-Stöße  
68 " Eichen-Knüttel 13 rm Eichen-Stöße  
12 " Thorn-Knüttel

am Samstag, den 28. Februar 1914, vorm. 10½ Uhr anfangend:  
104 Eichen-Stämme 17-23 cm Durchm. 2.50-10 m lang 17.27  
Fehl. (teilweise Gartenposten).

4 Buchen-Stämme I. Kl. 60-70 cm Durchm. 3-3½ m lang  
5 " " II. Kl. 50-55 cm Durchm. 4-7 m lang  
4 " " III. Kl. 47-48 cm Durchm. 3,4-3,8 m lang

11 Eichen-Stämme = 1.10 Fehlm. 2 Thorn-Stämme = 0.22 Fehlm.  
6 Kiefern-Stämme 20-33 cm Durchm. bis 13 m lg. = 0.72 Fehlm.

109 Fichten-Stämme 12-33 cm Durchm. bis 25 m lg. 68.63 Fehlm.  
2 Eichen-Deibstangen = 0.10 Fehlm.  
2 Buchen-Deibstangen = 0.10 Fehlm.  
45 Fichten-Deibstangen = 3.06 Fehlm.  
2 im Eichen-Kuhfisch (Kollen).

Die Zusammenkunft ist an beiden Tagen im Distrikt Judem heide.

Börsstadt, den 23. Februar 1914.  
Großh. Bürgermeisterei Börsstadt.  
Wagner.

### Tanzschuhe Neuheiten

in allen Preislagen

# Restpaare

eleganter Ball- und Gesellschaftsschuhe in vielen aparten Ausführungen zu der Hälfte des früheren Wertes.

# Schuhhaus Heinrich Hess

Telefon 420. **Friedberg** Kaiserstr. 40.

### Saatgut.

Gefeler Hafer Nr. 2, Original-Absaat per Zentner 10.— Mk.

### Gaathkartoffel

Merkel's Gertrud per Zentner 4.50 Mark  
Baiserkrone " " 3.50 "  
Bonifacio " " 3.50 "  
Up do date " " 3.00 "  
Industrie " " 3.00 "

solange Vorrat reicht bei

**Robert Wehrheim.**  
Kodheim v. d. H.

# Zur Frühjahrsbestellung

offerieren:

Chiljalpeter, Schwefel, Ammonial, Superphosphate, Thomasmehl, Kainit, Kalisalz,

Peru-Guano, Kalstidstoff

und alle anderen Düngemittel auch bei den kleinsten Quantitäten.

**Zur Saat:** Kolllee: Deutscher und nordfranz., Luzerne: Provencer und Italiener, Saatmais: Virgina und Natal, Saaterbjen, Saatwiden und alle anderen Samen zu billigen Preisen bei prompter Bedienung.

Düngemittel, einerlei welcher Sorte, jederzeit von unserem Lager Friedberg in Zusammenabungen franco Station.

**Edw. Bezugs- u. Abjag-Centrale,** Friedberg i. H.  
Telefon 442. Telegramm-Adresse: Bezugscentrale, Friedberg-Hessen.

## Gedenktage.

7. Februar. 1713 Friedrich I., König von Preußen, f. — 1848 Wilhelm II., König von Württemberg, geb. — 1870 Professor Dr. W. Thierich f. — 1880 Dr. G. H. Stummel, Pöhl, f.

## Petroleum-Monopol und Landesverteidigung.

Unter dieser Spitzmarke bringt das „Hamburger Fremdenblatt“ in seinem Handelsbeilagen-Artikel, aus dem hervorgeht, wie wider anscheinend 2 Kapitalgewalten sich um die Hegemonie im Petroleumhandel bewerben. Das Ende vom Lied wird sein, daß die Petroleumverbraucher die Fische bezahlen. Des allgemeinen Interesses und der Vollständigkeit halber lassen wir den Artikel im Wortlaut folgen.

In internationalen Handelskreisen ist durch die kürzliche Erklärung der Regierung, wonach sie den von der Reichs-Rationalisations des Reichstags eingebrachten Standpunkt, daß die bestehende Monopol-Petroleumgesellschaft grundsätzlich nicht auf den Import und Absatz von Reichspetroleum beschränkt werden sollte, auch für sich akzeptiert hat, eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen worden. Die Benzin- und Schmieröl-Importeure und Händler befürchten nicht mit Unrecht, daß bei einer solchen Gesellschaft die Beziehung nacheinander, auch Geschäfte in letzteren Artikeln zu machen und diese später in das Monopol-Petroleum einzubeziehen, besonders, wenn die Einkünfte aus dem geplanten Reichs-Petroleum-Monopol hinter den Erwartungen zurückbleiben sollten. Die Regierung, die an dem vielumstrittenen Monopol-Projekt trotz aller Schwierigkeiten festhalten scheint, hat es neuerdings als im Interesse der Landesverteidigung ausdrücklich hingestellt, größere Vorräte von Benzin und Naphta für Mobilmachungen, und andere Fälle ständig in Deutschland zur Verfügung zu haben. Diese Vorräte sollten von der Monopolgesellschaft beschafft und eingelagert werden. Die deutschen Benzinvorräte sollen trotz großer einheimischer Produktion, die sogar noch einen erheblichen Ueberschuß für den Export abwirft, für die zahllosen Motoren, Automobile und Lastwagen der Heeresverwaltung für den Kriegsfall allein nicht genügen, und man glaubt deshalb, etwa 60.000 t. Benzin und Naphta für vorrätige Zwecke vorziehen zu müssen. Um derartige Mengen, die kaum ein Viertel des deutschen Benzinverbrauchs ausmachen, sicherzustellen, braucht die Regierung unseres Erachtens nicht solche Vorkehrungen zu treffen, denn unseres Wissens halten die mit dem Betrieb von Benzin und Naphta in Deutschland sich befassenden großen Importgesellschaften schon ständig bedeutende Vorräte von geeigneten Benzin und Naphten an ihren zahlreichen Häfen, Häfen und Inlandslagern, die, zusammengekommen, die genannte Ziffer weit überschreiten dürften. Durch eine offizielle Rundfrage bei den betreffenden Gesellschaften würde dies sicherlich bestätigt werden. Auch dürften mit diesen Gesellschaften un schwer Abkommen getroffen werden können, wonach sie sich gegen angemessenes Entgelt zur ständigen Bereitstellung derartiger Mengen verpflichten würden. Ferner sollte die Sicherstellung größerer Vorräte von ausländischem Heizöl an den Hafenplätzen durch die dafür in Betracht kommenden Importfirmen ebenfalls keine Schwierigkeiten bieten, falls die deutsche Marineverwaltung keine ausserordentlichen Tankanlagen dafür besitzt. Der neue, mit großem Kostenaufwand erbaute und nunmehr eröffnete Hamburger Petroleum-Frachthafen dürfte sich besonders dazu eignen. Außerdem ist Deutschland wegen seiner großen Petroliumproduktion in der günstigsten Lage, auch erhebliche Mengen dieses Heizmittels für Kriegszwecke anzukaufeln und sicherzustellen. Bietet man nun alle diese Vorkehrungs-

und Sicherungsmöglichkeiten, die auf einfachem Wege verwirklicht werden könnten, in Betracht, so kann man sich des Gefühls nicht erwehren, als ob diese Landesverteidigungsfragen neuerdings nur deshalb aufgeworfen worden sind, um in uneingelegenen Kreisen mehr Stimmung für das unsichere Monopolprojekt zu machen, und es durch die Einbeziehung von Benzin für gewisse Kreise schmackhafter zu gestalten. Bei den seit Mitte vorigen Jahres um mehr als 7 Mark per 100 kg. herabgesetzten deutschen Benzinpreisen, worüber sich die Industriellen und Privatverbraucher eigentlich freuen sollten, liegt die Vermutung nahe, daß diese Kreise, die auch die Anregung zu dem ganzen Monopolprojekt gegeben haben, um ihren nicht unbedeutenden Benzinabsatz in Deutschland besorgt sind, und die neuen Pläne der Regierung schon aus diesem Grunde besonders unterstützen.

Wir möchten auch vor diesem weiteren Schritt dringend warnen und, wenn schon ein Petroleum-Monopol geschaffen werden soll, so möchte dieses lediglich auf die Einfuhr und den Vertrieb des Reichspetroleum beschränkt werden. Sollte man dann bei weiterer Prüfung der ganzen Sachegelegenheit zu der Erkenntnis kommen, daß die Ausfuhr von Schmierölen, die die Wirkung einer zweifelhaften ist, so würde es schon im Interesse der Verbraucher besser sein, es ganz fallen zu lassen. Im übrigen halten wir die Einführung eines Petroleum-Monopols in Deutschland, wie bereits wiederholt von uns betont, für ein sehr gewagtes Experiment, vor dem man das deutsche Volk lieber bewahren sollte.

## Aus aller Welt.

**Nächtlicher Ueberfall.** In der Nacht zum 16. d. M. wurden die Bauarbeiter Schiller und der Normadenmeister Wicht, beide aus Selbsta bei Gießen, auf der Gelfter Chaussee überfallen und ihrer Verläschen beraubt. Die Täter sind jetzt als die noch in recht jugendlichem Alter stehenden L. Gärtner, A. Seidler, D. Seidler und A. Gölz ermittelt und verhaftet worden. Ein abgerissener Fackelknopf, der dem R. Seidler gehörte, wurde zum Verriäter. Die Verdähten haben in jener Nacht außer Schiller und Wicht auch die Frau des Randwirts und Schenkwirters Graf in Selbsta in räuberischer Absicht überfallen. Ferner wird der Ueberfall auf das Dienstmädchen eines Gastwirts, dem 15. A. abgenommen wurden, auf ihr Konto gesetzt. Schließlich auch der Ueberfall auf eine alte Frau namens Thiele.

**Pöbe und Misset.** In der ungarischen Stadt Brzjanyn führte sich während einer Fiskusauffstellung ein durch den Applaus in Erregung versetzter Pöbe auf den Artisten Merina, der den eisernen Käfig eben betreten hatte. Der Athlet fiel, aus mehreren Bünden blutend, zu Boden. Der Zuschauer bemächtigte sich eine furchtbare Panik, und alles stürzte fluchtartig den Ausgängen zu. Dem Fiskusinhaber und dem Tierbändiger gelang es schließlich, mit Eisenstangen das wütende Tier von seinem Opfer abzubringen. Der Athlet wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Spital gebracht.

**Seltenheit.** Der Vorshauverein Kirchheimbolanden, welcher beinahe die älteste Verein in der Pfalz ist, dürfte orasichtlich auch die ältesten Vorstandsmitglieder aufzuweisen haben. Das jünste derselben vollendet beinahe 70. Lebensjahr, und von seinen beiden Kollegen ist der eine 74, und der andere 78 Jahre alt, so daß sie zusammen ein Alter von 222 Jahren erreichen. Im Dienste des Vereins ist Direktor Goltbold 21. Kassierer Curdmann 14. und Au-

trolleur German 29 Jahre, so daß sie zusammen 97 Dienstjahre zählen. Schwerlich wird ein zweiter Vorshauverein in Deutschland solche Merziffern aufzuweisen haben.

**Lebensdrang.** Gestern abend brachte ein 24jähriger Monteur seiner Geliebten, einer 21jährigen Kellnerin, in deren Wohnung in Stuttgart nach vorangegangenen Streit zwei Revolverkugeln in den Kopf bei. Der Täter schoß sich dann zweimal in den Kopf. Beide wurden schwer verletzt in das Hospital gebracht, wo sie zwar am Leben sind, jedoch sehr wenig Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten.

**Bilderdiebstahl im British Museum in London.** Wie man erst jetzt erfährt, sind vor einiger Zeit eine Anzahl wertvolle Gemälde aus dem British Museum in London gestohlen worden. Man hat die Tatlache geheim gehalten, um die Untersuchung zu erleichtern. Es gelang, den Hauptankläger, der sich nach Paris gewandt hatte, zu verhaften und ihm eines der gestohlenen Bilder abzunehmen. Wie verlautet, befiel der Verhaftete noch mehrere Komplizen, denen man auf der Spur ist.

**Vereiteltes Solzfäureattentat auf die Kaiserin.** Der Kupfermeister Runge aus Breslau, der als Beschäftigter bei den Linde-Hoffmann-Werken von der Aufsperrung betroffen wurde, versuchte seine in Schweißhülle von ihm getrennt lebende Kaiserin mit Solzfäure zu töten. Er wurde hieran jedoch zweimal gehindert, worauf Runge selbst eine größere Quantität Solzfäure trank. Mit schweren inneren Verletzungen brach er zusammen.

**Sprung aus dem vierten Stockwerk.** Gestern morgen sprang ein Soldat aus dem vierten Stockwerk der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 11 am Städtgraben in Breslau auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Schwerverletzte wurde von vier Kameraden in die Kaserne geschafft.

**Auf der Entenjagd ertrunken.** Der Graf von Canan der Sohn des französischen Generals von Canan, ist gestern bei einer Entenjagd auf dem Wäldchen in der Nähe von Jervall ertrunken. Aus unbekannten Gründen kippte das Segelboot, in dem sich der Graf befand, plötzlich um. Eine Stunde lang hielt sich von Canan am Boote fest, bis ihn schließlich seine Kräfte verließen. Er verschwand in den Wellen, kurz bevor die Rettungsboote in Sicht kamen. Die Leiche hat man noch nicht gefunden.

**Flug Petersburg-Beking.** Die russische Regierung hat dem französischen Aviatik Janoir die Erlaubnis erteilt, ein Flug von Petersburg nach Beking zu unternehmen. Janoir der mit der Organisation des russischen Militärflugwesens betraut worden ist, beabsichtigt bei Beginn der Schneeschmelze etwa Ende April, den Flug auszuführen. Er hofft die Strecke von 11.000 Werst in einem Monat zurückzulegen. Er wird den Flug ohne Passagier beginnen und einen russischen Apparat von 80 PS benutzen.

**Fünf Kinder erstikt.** In Blodderberg in Steiermark hat sich ein bedauerliches Unglück zgetragen. Während der Abwesenheit des Grundbesitzers Balfisch spielten dessen Kinder in der Wohnung mit Fackelsteinen. Dabei geriet der Kinderwagen in Brand, und ehe Hilfe kam, waren alle fünf Kinder des Grundbesitzers erstikt.

**Strahlgewitter in England.** Zur der Kohlebergwerk Stadt Grady South in Staffordshire stürzte gestern der von Schächten unterminierte Fährdamm der Hauptstraße

## Im Pflaumen.

Roman von M. Prigge-Brook.

(Fortsetzung).

32

Unter diesen Gedanken war Erna an ihr Ziel gelangt, aufstehend blieb sie vor der Haustüre stehen, die Hand an Gledung. Sie stuchte. Die Tür war nicht geschlossen, das war sonst nicht Brauch im Pflaumen. Mit Kontor-klisch brachte der jüngste Bedienstete stets das mächtige Schlüsselbund ins obere Geschloß.

Obne sich mehr als einen Augenblick zu wundern, stieg Erna die Treppe hinauf. Der Vorfall war dunkel, auch das war eine Seltenheit, die dem Mädchen auffiel. Benruhigt führte sie nur leise an dem Knopf, der das Baitewerk in Bewegung setzte. Monika öffnete ihr. Das alte Mädchen, mehr als ein Menschenalter im Dienste der Bediensteten, blinzelte ganz verfloßt drein.

„Gut, daß Sie endlich kommen, Fräulein“, empfing sie die Ankommende. „Mir fiel eben ein, daß der Karl Sie abholen sollte. Fräulein Luise muß ganz vergessen haben und Fräulein Rosemarie.“

Sie klopfte und führte den Schürzengürtel an die Augen. „Es ist ein Anreiz, Kind.“

„Was ist denn mit Tante Rosemarie?“ fragte Erna da kurz erschrocken.

„Der Onkel, der weiß von nichts und soll von nichts wissen: kommen Sie hier herein.“

Sie zog Erna ins nächste Zimmer. Stellte die Lampe auf den Tisch und nahm dem Mädchen die Sachen ab.

„So reden Sie doch, Monika“, Erna bebt vor Aufregung. „Ist was geschehen?“

„Sie hat sich eingeschlossen und will niemand sehen“, erzählte das Mädchen geheimnisvoll, „gleich, nachdem Posthofel ihn einen Brief aus Wien gebracht.“

„Von Doktor Feing?“

„Natürlich, von dem denn sonst?“ beknüppelte Monika die lähmende Angst, die Erna erlöste. „Was denn sonst.“

erfährt man nicht. Kein Mensch kann's wissen, selbst Fräulein Fern nicht. Fräulein Rosemarie hat eine Ohnmacht gehabt. Wir haben sie ausgezogen und auf ihre Bett gebracht. Der Brief befindet sich fest in der Hand. Als sie zu sich kam, hat sie mich fortgeschickt, auch das Fräulein. Jetzt ängstigen wir uns, und keiner wagt anzuklopfen. Das Abendessen hat sie abgelehnt.“

„Ich werde zu ihr gehen“, sagte Erna entschlossen. „Die Türe ist geschlossen.“

„Doch nicht die zweite, die in die gelbe Stube führt. An die habt Ihr wohl in Eurer Aufregung nicht gedacht?“

„Ob Sie nicht lieber erst zu Fräulein Fern auf die Stube gehen?“ meinte Monika zerknirschend.

„Sie weiß nicht mehr als Sie und ich kann mir nicht helfen. Ich muß zu Ru. Wenn sie Nummer hat, will ich wenigstens bei ihr sein. Wie sagt sie, was sie hat, ich bin ganz sicher.“

Sie ließ die Alke, um auf unhörbaren Sohlen in die sogenannte kleine Stube, Rosemaries Salon, zu gehen, den sie fast nie benutzte.

Er grenzte unmittelbar an ihr Schlafzimmer, das ehemalige ihrer Eltern. Erna hatte richtig vermutet. Die Tür der gelben Stube war zu, aber nicht verschlossen. Die Alke gebohrte dem leisensten Druck, still schlich das Mädchen ins Zimmer. Ein Nachtlicht erhellte, notdürftig den großen Raum. Rosemarie lag zu Bett, das Gesicht der Wand zugekehrt. Sie hatte des Mädchens Eintritt nicht gehört. Erna kuschelte unmittelbar über den weichen Teppich und glitt vor dem Bett in die Alke.

„Mu. liebt Ru“, hat sie im herabstimmten Ton. „Willst Du mir nicht sagen, was Dich drückt?“

„Wer hat Dich gerufen?“ fuhr Rosemarie sie an. Ihre Augen brannten, man sah, sie hatte geweint. In Ernas Herzen erwachte ein großes Mitleid für die geliebte Tante. Tränen, wie sie jetzt bei Rosemarie sah, erinnerte sich Erna faun. Sie je weinen gesehen zu haben. Die beiden Arme

um den Leib der Leidenden gelegt, schmeichelte und daß sie so lange, bis sie den Widerstand begab.

„Du wirst Dich wundern“, sagte Rosemarie plötzl eifig. „Ich stehe nicht an, warum ich's verschweigen soll, die Sorgen werden es bald von den Dächern pfeifen.“

„Was, Tante?“ fragte Erna verblüht.

„Daß mein geliebter Bruder eines hergelangenen Ma- lers Kind in unser altes Haus führt. Nun weißt Du“, antwortete sie hart.

„Geht ist verlobt?“

Dem Mädchen war es, als fände die Rede über ihn ein und begrabe sie mit samt ihren heimlichen Träumen. Bitterer Schmerz kroch in ihr Herz und machte sie für den Moment für Rosemaries Nummer unempfindlich. Unwägbar konnte die Schwester leiden, wie sie litt, die sich bereits an des Geliebten Seite gekräumt. Denn da sie ihm gut war, so gut, daß sie sich stückweise für ihn geopfert hätte, war es ihr nie in den Sinn gekommen, an seiner Gegen- stie zu zweifeln, dazu war Feing viel zu nett zu ihr. Erna's Gerechtigkeitsfuss erkannte indessen plötzlich: was sie für Liebe gehalten, war nur Freundschaft.

Er sah die Jugendgepielen, die Schwester in ihr, nach sie tödliches Ding hatte ihm mißverstanden! In einem Augenblick kam ihr die schmerzliche Erkenntnis, im zweiten hatte sie sich gekloßt. Ihren Stolz zu stiffe rufend, umfloßte sie der Tante Hals und sprach ihr tröstlich an. Niemand sollte ihre Gefühle bemerken, sie mußten tot sein-fortan.

Rosemarie beachtete die gutgemeinten Trost Worte nicht. Sie hatte sich aufgeschreckt und studierte beim ungeschwollen Schein der Lampe des Bruders Brief.

„Weißt Du, was er von mir verlangt?“, griffte sie. „Von Rosemarie Gebot? Ich soll mich aufmachen und nach Wien kommen, um seine Prant in Empfang zu nehmen. Als ob sie eine Fürstin wäre, das arme kleine Feing.“

„Wenn sie keinen hat, der's beständig ist“, beknüppelte Erna.

(Fortsetzung folgt)

melertief ein. Hunderte von Häusern, Läden und Werkstätten wurden wie bei einem Erdbeben schwer beschädigt. Die von panischem Schreck befallenen Bewohner waren in den Paulischseiten eingeschlossen, bis sie von Rettungsmannschaften befreit werden konnten. Der Schaden ist sehr bedeutend, Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Ein Serum gegen Rheumatismus. Der Lütticher Arzt Dr. Ferry behauptete, ein neues Serum gegen rheumatische Erkrankungen entdeckt zu haben. Die belgische Akademie der medizinischen Wissenschaften hat den Rapport des Lütticher Arztes eingefordert, kein neues Serum geprüft und als ersichtlich und krankheitsmildernd anerkannt.

Zwei Schutleute unter der Anklage des Mordanschlags. Vor dem Schwurgericht in Brüssel begann gestern die Verhandlung gegen die Schutleute Kokot und Wegehaupt aus Königsbühl. Beide sind wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang angeklagt. Sie hatten auf der Polizeiwache in Königsbühl den Bergmann Gey nach dessen Verhaftung mit ihren Säbeln so schwer mißhandelt, daß der Tod eintrat. Es sind 36 Zeugen geladen, darunter Medizinalrat Dr. Wagner.

Im Fieberwahn. Der Wehner Hans in Essen an der Ruhr verfiel im Fieberwahn seine Krankenpflegerin aus dem Fenster des dritten Stockwerkes hinabstürzen. Die Pflegerin befreite sich im letzten Moment. Hans sprang auf die Straße und war sofort tot.

Schwere Explosion in den englischen Nobel-Werken. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag in den Nobel-Werken in Stevenston (Grußkraft Nr.). Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Dynamitfabrik schwer beschädigt wurde. Sieben Arbeiter wurden getötet und zwei schwer verwundet.

Familienkatastrophe. Ein Familiendrama spielte sich in der Familie des Arbeiters Fahrenkrug in Wülfrathen im Eliaß ab. Der Mann, der schon längere Zeit von seiner Frau getrennt lebte, kehrte gestern in die Wohnung seiner Frau zurück, und schloß eine dort auf Besuch weilende Verwandte fort. Dann zog er seinen Revolver und schoß seiner Gattin eine Kugel ins Herz. Die Frau war sofort tot. Werauf jagte er sich eine Kugel in die Schläfe und war nach wenigen Minuten ebenfalls tot. Das Ehepaar hinterläßt zwei unermittelte Kinder.

Hungerstreik im Gefängnis. Im Gefängnis zu Baku bei Petersburg traten die politischen Gefangenen vor sechs Tagen in einen Hungerstreik. Bisher hat keiner der Gefangenen Essens oder Trank zu sich genommen und man befürchtet, daß einige Hungers sterben werden. Der Stadthauptmann ordnete die zwangsweise Ernährung der Gefangenen an, die zu dem verzweifellen Hilfsmittel griffen, weil sie die schlechte Behandlung durch die Gefängnisverwaltung nicht länger ertragen und die Entlassung des Gefängnisses durchsetzen wollten.

Doppelter Magen. Bei einem neunzehnjährigen jungen Mann aus Grindelwald im schweizerischen Kanton Bern, der von Jugend an über Magenbeschwerden klagte, wurde schließlich in den Epitaphen von Interlaken und Bern die überraschende Entdeckung gemacht, daß er zwei Mägen in sich trägt. Der Kranke soll demnächst operiert werden.

Seltene Schenkung. An Bürgermeister Geh. Hofrat v. Rudis in Bad Minsingen wurde aus Monte Carlo ohne Namensnennung eine 1000 Franc-Note für die Stadtkassen und zu anderen gemeinnützigen Zwecken gesandt.

Gräberfund. In der Goldbacher Friedgrube b. A. Schöffenburg legte man ein größeres Gräberfeld aus der Rotenzeit frei. Leider wurden durch die Arbeiter mehrere der wertvollen Urnen zerstört.

Flammenhochspiel auf dem Sadi-Carnot in Marseille. Auf dem Sadi-Carnot, dem Hauptplatz von Marseille, ist gestern abend ein mit 400 Litern Benzol beladener Lastwagen aus noch unauferklärter Ursache in Flammen aufgegangen. Der ganze Platz glüht einem einzigen Flammenmeer, für die zahlreiche Menge der Zuschauer ein fesslendes Bild im



Graf Mielzynski.

Ganz überraschend ist das Urteil im Mordanschlags-Prozess Mielzynski ausgefallen. Der Graf Mielzynski, welcher wegen Mordanschlags an seiner Frau und Kesseln angeklagt war, wurde freigesprochen, trotzdem durch ärztliche Untersuchungen festgestellt wurde, daß der § 51 nicht in Frage komme.

Dunkel der Nacht. Die Feuerwehre machte stundenlange Anstrengungen, um die umliegenden Gebäude vor Schaden zu bewahren. Sämtliche Laternen in der Nähe, sowie die Masten der elektrischen Straßenbahn verbrannten vollkommen. Der Verkehr konnte erst in später Nachtstunde wieder aufgenommen werden. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Jedoch wurden mehrere Automobile, die auf dem Platz standen und von den Chauffeuren nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten, ein Raub der Flammen.

Bethätigung eines Kreditkreditwinklers. Die Vermutung, daß sich der Schlossherr von Wiesengau bei Meran, der, wie berichtet, mit seiner in Bogen verheirateten Ehefrau große Kreditkreditwinkler verübte, nach Berlin gewandt habe, hat sich rasch bestätigt. Der Flüchtling ist gestern in Berlin ergriffen worden. Gleichzeitig konnte die Persönlichkeit des Verhafteten in überraschender Weise aufklärt werden. Der Meraner Schlossherr Hans von Beskow ist nicht der Sohn eines Berliner Kreditkreditwinklers, sondern der 1850 zu Potsdam geborene einzige Sohn des Gutsbesizers von Beskow. Hans von Beskow war Offizier, nahm aber nach dem Tode seines Vaters den Abschied, um sein betrübliches Erbe anzutreten. Bald stellte sich jedoch heraus, daß der Gutsbesitzer einen Vermögensverwalter bestellt hatte und der Sohn nur die Verwaltung des Vermögens erhalten sollte. Dies bedeutete für den flotten Grandseigneur eine arge Enttäuschung. Er begab sich auf Reisen und erschien in Berlin nur zeitweilig, um beim Vermögensverwalter sein Depot abzuheben.

Sturm in Lyon. In Lyon wüthete am 22. Februar ein heftiger Sturm. Das außerordentlich starke Sturmwetter richtete an den Häusern großen Schaden an. Am schwersten wurden die Bauwerke der in Vorbereitung befindlichen Süddeutschen Ausstellung betroffen, die im Mai eröffnet werden sollte. Die Bauten wurden zum großen Teil emporgeworfen und durch die Luft entführt. Von den Ausstellungsbauten, die dem Schicksal nützlicher Zerstörung entgingen, wurden die Dächer abgerissen. Der durch das Anwehen auf dem Ausstellungsgelände angerichtete Schaden wird auf 1 Million Franken veranschlagt. Auch zahlreiche deutsche Firmen, die die Ausstellung besichtigen wollten, wurden vom Unheil betroffen. Es ist sehr zweifelhaft, ob unter diesen Umständen die Ausstellung zu dem geplanten Termin wird eröffnet werden können. — Auf dem Flugplatz von Lyon wurden 6 Schuppen, mit hunderttausend Fluggewichten verladen.

Von einem Elefanten bedrängt. Gelegentlich der diesjährigen Messe in Brüssel war auch eine Menagerie erschienen, die täglich ihre Elefanten durch einen Treiber in herrlichem Zuge durch die Straßen der Stadt führen ließ. Kinder pflegten die Elefanten zu füttern. Ein junger Mann ließ sich den

äblen Scherz, einem Elefanten eine brennende Zigarre unter den Rüssel zu halten. Das erschreckte Tier ließ einen durchdringenden Schrei aus und versetzte dem Unvorsichtigen einen verärgert heftigen Schlag mit dem Rüssel, daß der Betroffene etwa zehn Meter weit geschleudert wurde und benimmungslos liegen blieb. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst; er hat wahrscheinlich innere Verletzungen erlitten.

Tod durch Elektricität. Auf dem Schacht „Abies“ auf der Höhe „Hothow“ bei Reddinghausen (Westf.) wurden zwei Monteurs, die beim Ausbessern einer Starkstromleitung beschäftigt waren, durch unvorsichtiges Einschalten des Starkstromes von 5000 Volt auf der Stelle getötet. Das Fleisch war ihnen bis auf die Knochen abgebrannt.

Zwei jugendliche Verbrecher zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Huelva hat zwei jugendliche Mörder im Alter von 17 Jahren, die wegen Mordes begangen an der Tante des einen von ihnen, angeklagt waren, zum Tode verurteilt. Die jugendlichen Verbrecher unterzeichneten das Urteil kaltblütig und mit zynischem Lächeln.

Die französische Polizei im Kampfe gegen den Kokain- und Morphinismus. Die französische Polizei geht in ihrem Kampfe gegen den Kokain- und Morphinismus sehr hart vor. Ihren Nachforschungen ist es gelungen, zwei weitere Verkaufsstellen zu ermitteln und die Besitzer zu verhaften. Mehrere Pakete mit Kokain und 200 Gramm Morphin wurden beschlagnahmt.

In Dautersbach verfallen. Der Leutnant des 36. Infanterie-Regiments, Rudolf Lang in Dautersbach ist vor einer Woche in einen so tiefen Schlaf verfallen, daß es bis heute trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht gelang, ihn aus dem Schlafe zu wecken.

Zwei Todesopfer einer Brandstiftung. In Heintrichsberg in Oberösterreich sind zwei Bauerngüter abgebrannt. Zwei Rechte kamen in den Flammen um. Als der Besitzer, der Bauer Greiß der Brandstiftung beschuldigt wurde, gestand dessen Frau ein, daß sie den Brand verurteilt habe.

## Lehrern und Lehrerinnen,

die sich gegen Ende der Schulzeit müde und abgearbeitet fühlen, ist anzufragen, eine Zeilang ohne Vorurteil Scotts Emulsion zu nehmen. Auch für Erwachsene verliert der Lebertran in der Gestalt von Scotts Emulsion seine Schrecken und wird so voll ausgenutzt werden können. Scotts Emulsion hebt die Glast, regt die Verdauung an und bewirkt ein Gefühl der Frische. Gewichtszunahmen sind häufig, man wird kräftiger und oft bemerken, daß die Reizbarkeit der Nerven nachläßt. Gewiß ein einfacher, bequemer Weg, und die Ausgabe von ein paar Mark wird niemanden gereuen.

Doch es muß die echte Scotts Emulsion sein!

## „Römerbrunnen“

Hervorragendes Tafelwasser.

# Zur Frühjahrssaat

halten wir grosse Lager in garantierten Originalabsaaten, reinen Sorten bereit:

- 1a. Saatsommerweizen (Roter Schlanstedter, Blé Japhet)
- 1a. Saatsommerroggen (Petkuser)
- 1a. Saatterste (Hanna, Goldthorpe, New bourton malting)
- 1a. Saatsmais (echt „Virginia“, Natal)
- 1a. Saathafer (Beseler II, Strube, Ligowo, Kirsche, Fichtelgebirgs, Anderbecker, Leutewitzer, Heyne's ertragsreichster)
- 1a. Kleesamen (Rotklee und Luzerne, Incarnat in höchster Keimkraft, sämtliche Sämereien)
- 1a. Runkelkerne in allen Sorten
- 1a. Saattwicken, Saatterbsen
- 1a. Saatkartoffel, norddeutsche Ware, (Magnum bonum, Frührosen, Kaiserkrone, Paulson's Juli, Perle von Erfurt, Ella, Industrie, Märker, Wolthmann No. 34, Saß, Up-to-date, Silesia, Böhm's Erfolg, Böhm's Hassia, Vater Rhein etc.

## Sämtliche Kunstdünger:

Chilosalpeter (15-16%, Stickstoff), roh und gemahlen  
Peru-Guano (7x10x2), Füllhornmarke  
Schwefelsaures Ammoniak, Kalkstickstoff  
Kali (40%), Kainit (12,4%), Thomasmehl (16-18%)  
Superphosphat (S. P. 20 und 22) sowie sämtliche Mischdünger von Ammoniak — Kali — Salpeter — Superphosphate mit höchstem Gehalt, zu den billigsten Preisen in jedem Quantum. Um recht frühzeitige Angabe des Bedarfs wird höflichst gebeten, damit die nötigen Dispositionen getroffen werden können.

Futter-, Düngemittel und Saattartikel können zu Sammeladung zusammengestellt werden.

# Kornhaus Hanau

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft.  
Telefon 245 und 246.

Telefon 245 und 246.

Landwirte, lasst eure Kunstdünger stets unter-suchen, besonders Chilosalpeter!

Landwirte, kauft stets nur Saatware in garantiert reiner Sorte!